

Nathanael - "wahrer Israelit"?

Zum angeblich attributiven Gebrauch von ἀληθῶς in Joh 1,47

Horst Kuhli - Marburg

In der joh. Darstellung der Jüngerberufung ruft Jesus über den herankommenden Nathanael aus: Ἴδε ἀληθῶς Ἰσραηλίτης, ἐν ᾧ δόλος οὐκ ἔστιν (Joh 1,47). Der auffällige Befund, daß Joh nur an dieser Stelle das Wort Ἰσραηλίτης verwendet, sonst aber stets von Ἰουδαῖοι spricht (71mal), verdient zweifellos Beachtung. Da weiterhin das Gentilnamen Ἰουδαῖος bei Joh in zahlreichen Fällen in eindeutig polemischen Kontexten gebraucht ist, die ihm einen abwertenden Klang geben¹, Ἰσραήλ hingegen bei Joh (4mal) wie überhaupt im NT einen positiven Bedeutungsgehalt zu haben scheint, ist man allgemein der Auffassung, daß die Bezeichnung Nathanaels als Israelit diesem ein besonderes Würdeprädikat verleiht, das ihn "im Gegensatz zu den 'Juden' (als) ... Repräsentant(en) des wahren Gottesvolkes"² ausweist.

Darüber hinaus soll nach der Ansicht nicht weniger Ausleger Nathanaels Sein als Israelit noch in besonderer Weise durch das vorangestellte ἀληθῶς qualifiziert sein, so daß man den Ausruf Jesu meist auf folgende Weise übersetzt: "Siehe, ein wahrer (od.auch: wirklicher, echter, wahrhaftiger; engl.: true, genuine; franz.; véritable) Israelit, in dem kein Falsch ist"³. Es ist jedoch zu beachten, daß diesen Übersetzungen im griech. Text nicht

-
- 1 Vgl. E. GRÄSSER, Die antijüd. Polemik im Johannesev., in: Ders., Text und Situation. Gesammelte Aufsätze zum NT. Gütersloh 1973, 50-69; R. LEISTNER, Antijudaismus im Johannesev.? Darstellung des Problems in der neueren Auslegungsgeschichte und Untersuchung der Leidensgeschichte (Theologie und Wirklichkeit 3) Bern/Frankfurt 1974; M.C.WHITE, The Identity and Function of the Jews and Related Terms in the Fourth Gospel. Diss. Emory University, Atlanta, Ga., 1972.
 - 2 J. SCHNEIDER, Joh (ThHK/Sonderbd.) Berlin 1976, 77.
 - 3 R.C. TRENCH, Synonyma des NT. Tübingen 1907, 84; W. GUTBROD, Art. Ἰσραήλ κτλ., ThWNT III, 388; R. BULTMANN, Joh (KEK) Göttingen 18¹1968, 73; M.-J. LAGRANGE, Jean (Etudes Bibliques) Paris 1925, 51; A. WIKENHAUSER, Joh (RNT) Regensburg ³1961, 67; J. SCHNEIDER, aaO 73;

etwa ein attributives Adjektiv entspricht, sondern das Adverb ἄληθῶς. Diesen Sachverhalt aber übergehen die Kommentatoren teils mit Stillschweigen⁴, teils behaupten sie ohne jede Begründung oder auch unter pauschalem Hinweis auf einen angeblich bei dieser Wortstellung im Griechischen üblichen Sprachgebrauch⁵, das Adverb ἄληθῶς stünde hier an der Stelle eines attributiven Adjektivs und sei praktisch gleichbedeutend mit ἄληθινός. Einige Vertreter dieser attributiven Deutung von ἄληθῶς aber führen zur Stützung ihrer These mehrere Belege aus den verschiedensten Bereichen der griech. Literatur an, und so wird - mit gewissen Variationen - immer wieder die folgende bis zu acht Nennungen umfassende Belegreihe aufgeführt⁶: Platon, Phaidon 109e; Nomoi 642 c/d; Plutarch, Isis et Osiris 3, 352c; Ruth 3,12 LXX, 4Makk 11,23; Jos, Ant IX, 256; Ign, Röm 4, 2; Dittenberger, Sylloge Inscriptionum Graecarum, 3. Aufl., Nr. 834, Z. 6. Nun ist die attributive Verwendung von Adverbien tatsächlich schon im klassischen Griechisch bekannt⁷, und dies gilt nicht nur für die zahlreichen Kurzadverbien des Ortes, der Zeit und der Intensität, sondern - wenn auch im geringeren Umfang - für die von Adjektiven abgeleiteten Adverbien. Ebenso ist die offenkundige Synonymität des attributivierten Adverbs ἄληθῶς mit dem Adjektiv ἄληθινός belegt (Platon, Phaidon 109e), so

W. BAUER, Joh (HNT 6) Tübingen³ 1933, 40; R.E. BROWN, John I (Anchor Bible 29) Garden City, N.Y., 1966, 81; C.H. DODD, Historical Tradition in the Fourth Gospel. Cambridge 1963, 311; J.R. MICHAELS, Nathanael under the Fig Tree, in: ET 78 (1966/67), 182; M. de GOEDT, Un schème de révélation dans le Quatrième Evangile, in: NTS 8 (1961/62), 145; F. HAHN, Die Jüngerberufung Joh 1,35-51, in: NT und Kirche. Für R. SCHNACKENBURG. Freiburg/Basel/Wien 1974, 187.

- 4 Z.B.: R.C. TRENCH, aa0 84; W. GUTBROD, aa0 388; A. WIKENHAUSER, aa0 69; C.H. DODD, aa0 311; J. SCHNEIDER, aa0 77; J.R. MICHAELS, aa0 182; M. de GOEDT, aa0 145; F. HAHN, aa0 187; S. SCHULZ, Joh (NTD 4) Göttingen 1972, 42; P. FIEDLER, aa0 71.
- 5 So z.B.; R.E. BROWN, aa0 83.
- 6 W. BAUER, aa0 41; Ders., Griech.-dt. Wörterbuch zu den Schriften des NT. Berlin⁵ 1971, 74; M.-J. LAGRANGE, aa0 50 Anm. 47; R. BULTMANN, aa0 73 Anm. 6; M.-E. BOISMARD, Du Baptême à Cana (Lectio Divina 18) Paris 1956, 96 Anm. 1; R. SCHNACKENBURG, Joh I (HTTh IV/1) Freiburg/Basel/Wien³ 1972, 315 Anm. 2.
- 7 Vgl. R. KÜHNER/B. GERTH, Ausführliche Grammatik der griech. Sprache. 2 Bde. Hannover/Leipzig³ 1898-1904, I, 260. 594-596; E. SCHWYZER, Griech. Grammatik, II: Syntax und syntakt. Stilistik (HAW II/1/2) München 1950, 178. 416f.; E. MAYSER, Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit, II/2: Satzlehre. Leipzig/Berlin 1934, 168-171; F. BLASS/A. DEBRUNNER, Grammatik des ntl. Griech. Bearbeitet von F. REHKOPF. Göttingen¹⁴ 1976, 361f; H. MENGE, Repetitorium der griech. Syntax. München⁹ 1961, 96; H. LJUNGVIK, Zum Gebrauch einiger Adverbien im NT, in: Eranos 42 (1964), 26ff.

daß der Auffassung von ἀληθῶς als Attribut in Joh 1,47 nichts entgegenzustehen scheint. Es fragt sich jedoch, 1. ob die erwähnten Belege echte Parallelen zu Joh 1,47 sind und somit die ihnen aufgebürdete Beweislast tragen können, 2. ob die attributive Verwendung des Adverbs dem joh. Sprachgebrauch entspricht, und 3. ob die attributive Deutung von ἀληθῶς wie auch die allgemein vorausgesetzte semantische Kongruenz von ἀληθῶς und ἀληθινός überhaupt der syntaktischen Struktur des Satzes gerecht wird.

I

Zunächst stellt sich die Frage nach der Validität der angeführten Belege:

Ruth 3,12 LXX: καὶ ὅτι ἀληθῶς ἀγχιστεύς ἐγώ εἰμι, καί γε ἔστιν ἀγχιστεύς ἐγγύων ὑπὲρ ἐμέ.

Was diese in immerhin drei renommierten Kommentaren⁸ angeführte Stelle überhaupt für Joh 1,47 besagen soll, bleibt rätselhaft, denn das Adverb ist hier mit Sicherheit keine Beifügung zum Substantiv ἀγχιστεύς⁹, sondern ἀληθῶς... καί ist wörtliche Wiedergabe der hebr. Beteuerungsformel ׀׀׀׀ mit ׀ adversativum¹⁰, die man zwanglos nur mit "zwar... aber" übersetzen sollte.

Platon, Nomoi 642 c/d: ...θεῖα μοῖρα ἀληθῶς καὶ οὐ τι πλαστῶς εἰσὶν ἀγαθοί.

Auch hier vertritt das Adverb keineswegs ein attributives Adjektiv, sondern gibt die Näherbestimmung des aus Kopula und Prädikatsnomen bestehenden

8 W. BAUER, Joh 41; R. BULTMANN, aa0 73 Anm. 6; R. SCHNACKENBURG, aa0 315 Anm. 2.

9 Dies gilt zumindest für die in den Text aller Ausgaben eingegangene Fassung. In der v.l. νῦν ὅ (M,N u.a.) anstelle von ὅτι steht ἀληθῶς allerdings attributiv zw. Artikel und Nomen, doch 1. wird diese LA gerade nicht für Joh 1,47 herangezogen (W. BAUER, Joh 41; Ders., Wörterb. 74 zitiert den Text stets artikellos; R. BULTMANN u. R. SCHNACKENBURG verweisen nur allgemein auf Ruth 3,12 ohne Handschriftangaben), und 2. gilt für ihre Aussagekraft in bezug auf Joh 1,47 das weiter unten zur attributiven Stellung zw. Artikel und Subst. Ausgeführte.

10 Vgl. E. KÖNIG, Hist.-comparative Syntax der hebr. Sprache. Leipzig 1897, 553; § 382i sowie die Übers. "Nun bin ich in der Tat Löser, aber es ist noch ein Löser da..." (E. WÜRTHWEIN, Ruth, in: Die fünf Megilloth [HAT I/18] Tübingen 1969, 16). Vgl. auch H. H. WITZENRATH, Das Buch Rut. Eine literaturwiss. Untersuchung (STANT 40) München 1975, 219f.

den Prädikats an. Diese Verwendung aber ist neben der Näherbestimmung des Vollverbs die wohl älteste des Adverbs überhaupt¹¹.

Derselbe Gebrauch liegt trotz der ungewöhnlichen Wortstellung bei Ign, Röm 4,2 vor: τότε ἔσομαι μαθητῆς ἀληθῶς¹² Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὅτε οὐδὲ το σῶμά μου ὁ κόσμος ὄφεται, so daß kein Grund für die Behauptung besteht, ἀληθῶς stünde hier attributiv¹³.

Plut., Is. et Os. 3,352c: ...Ἰσιᾶκός ἐστὶν ὡς ἀληθῶς. Schon die Wortfolge erschwert hier die Annahme eines attributiven Gebrauchs. Dennoch ist einzuräumen, daß trotz der nichtattributiven Stellung der Unterschied zwischen dem "wahren Isisjünger"¹⁴ und dem Isisjünger "in Wahrheit"¹⁵ unter semantischen Gesichtspunkten weit weniger gravierend ist als der syntaktische zwischen Adverb und Attributivadjektiv¹⁶.

Plat., Phaid. 109e: ... ὁ ἀληθῶς οὐρανὸς καὶ τὸ ἀληθινὸν φῶς καὶ ἡ ὡς ἀληθῶς γῆ. Hier übernimmt das Adverb unzweideutig die Funktion eines Attributs. Dies zeigt nicht nur die Einschließung durch Artikel und Substantiv, sondern auch die ganz analoge Verwendung von ἀληθινός beim mittleren Substantiv. Und doch stoßen wir hier zugleich auf einen schwerwiegenden Unterschied gegenüber dem Gebrauch des Adverbs in Joh 1,47 sowie in den bislang besprochenen Beispielen: Der Artikel, der bei Platon überhaupt erst die Attributivierung des Adverbs sicherstellt, fehlt nämlich in Joh 1,47.

Der gleiche Sachverhalt aber gilt für alle noch verbleibenden Belege für den behaupteten attributiven Gebrauch von ἀληθῶς in Joh 1,47: Wie bei Platon, Phaid. 109e und abweichend von Joh 1,47 steht hier ausnahmslos der

11 Vgl. R. KÜHNER/B. GERTH, aaO II, 113.

12 V.l.: ἀληθής. Größeren Anspruch auf Ursprünglichkeit hat jedoch das Adv. (W. BAUER, Die Briefe des Ignatius von Antiochia und der Polykarpbrief [HNT 18] Tübingen 1920, 248; C. MAURER, Ign.v. Ant. und das Johannesev. Zürich 1949, 57).

13 Gg. W. BAUER, Ign. 248; Ders., Joh 41; Ders., Wörterbuch 74. Zur Sache vgl. T.H.C. van EIJK, La résurrection des Morts chez les Pères Apostoliques (Théologie Historique 25) Paris 1974, 118ff.

14 So W. BAUER, Wörterbuch 754; H.D. BETZ/E.W.SMITH, in: H.D. BETZ (ed.), Plutarch's Theological Writings and Early Christian Literature (SCHNT 3) Leiden 1975, 41.

15 So z.B. die Übers. von T. HOPFNER, Plutarch über Isis und Osiris, II: Die Deutungen der Sage (Monographien des Archiv Orientalni 9) Prag 1941, 4.

16 Dies gilt auch für Ign, Röm 4,2 sowie in geringerem Maße für Plat., Nomoi 642c/d.

Artikel vor dem Adverb, schließt es mit dem Substantiv ein und ermöglicht so die zweifelsfreie attributive Stellung:

Ditt., Syll. Nr. 834, Z. 6: ... χάριν ὀφείλομεν εἰδέναι τῷ ὡς ἀληθῶς εὐεργέτη.

Jos., Ant. IX, 256: τὸν πατρῶον καὶ ἀληθῶς θεόν.

4. Makk. 11,23: ... καὶ πολέμῳ τῶν ἀληθῶς εὐσεβούντων.

Dadurch aber, daß alle aufgeführten Belege - soweit es sich bei ihnen überhaupt um attributive Adverbien handelt - in ihrer attributiven Stellung zwischen Artikel und Substantiv ausgewiesen sind, wird ihre Beweiskraft für den behaupteten attributiven Gebrauch von ἀληθῶς in Joh 1,47 erheblich eingeschränkt¹⁷. Zwar ist grundsätzlich auch die Attributivierung eines Adverbs in Verbindung mit einem artikellosen Nomen möglich, doch dies ist gegenüber der Verwendung mit Artikel stets die Ausnahme geblieben¹⁸. Insgesamt gesehen muß die Determination des Nomens in klassischer Zeit geradezu als Vorbedingung des attributiven Gebrauchs des Adverbs gelten¹⁹, und auch die Koinē hat den Artikel nur "ungern unterdrückt"²⁰ bzw. seine Auslassung auf Äußerungen ausgesprochener Breviloquenz beschränkt²¹.

II

Für das Verständnis von Joh 1,47 ist weiterhin von Bedeutung, in welcher Weise Joh Adverbien und Adjektive verwendet. Außer in Joh 1,47 kommt bei Joh an sechs weiteren Stellen das Adverb ἀληθῶς vor, wobei in keinem einzigen Fall auch nur verdachtsweise attributiver Gebrauch vorliegt²²,

- 17 Die attributive Stellung von ἀληθῶς/ὡς ἀληθῶς zwischen Artikel und Substantiv ist übrigens noch viel häufiger zu belegen. So sind allein bei Platon außer den beiden behandelten Stellen (Phaid. 109e; Nomoi 642c/d) folgende Beispiele zu nennen: Polit. 490 d: τὴν τῶν ἀληθῶς φιλοσόφων φύσιν; 345c: τὸν ὡς ἀληθῶς ἱατρόν; 345e: τοὺς ὡς ἀληθῶς ἄρχοντας; Apol. 41a: τοὺς ὡς ἀληθῶς δικαστάς; Phaidon 64b: οἱ ὡς ἀληθῶς φιλόσοφοι; Phaidros 256b: τῶν ὡς ἀληθῶς Ὀλυμπικῶν. Vgl. auch Demosth., c. Mid 563: ἡ ὡς ἀληθῶς μήτηρ.
- 18 Vgl. R. KÜHNER/B. GERTH, aa0 I, 609f; E. SCHWYZER, aa0 416; E. MAYSER, aa0 171.
- 19 "Durch den Art. erhalten Adverbien, wenn sie (attributiv) zw. dem Art. und einem Subst. stehen, die Bedeutung attributiver Adjektive" (H. MENGE, aa0 96).
- 20 L. RADERMACHER, Ntl. Grammatik. Das Griech. des NT im Zusammenhang mit der Volkssprache (HNT 1) Tübingen 1925, 110.
- 21 E. MAYSER, aa0 168.171.
- 22 Nur W. BAUER, Wörterbuch 74 unterstellt auch für Joh 8,31 attributiven Gebrauch und übersetzt "meine echten Jünger".

sondern viermal eine adverbiale Näherbestimmung der aus Kopula und Prädikatsnomen gebildeten Verbalphrase (4,42; 6,14; 7,40; 8,31) und zweimal des Verbs (7,26; 17,8). Diesem Befund entspricht ebenfalls das einmalige Vorkommen in den joh. Briefen (2 Joh 2,5).

Das mit dem in der Art von Joh 1,47 gebrauchten ἀληθῶς angeblich gleichwertige Adjektiv ἀληθινός findet sich in Joh neunmal (+ viermal in 1 Joh). Davon entfallen - ausgewiesen durch Wortstellung und Artikelgebrauch - fünf (+ zwei) Vorkommen auf Attribute, wobei die Nachordnung des mit nochmaligem Artikel versehenen Adjektivs hinter dem Substantiv und seine Einklammerung durch Artikel und Substantiv ungefähr gleich häufig vertreten sind:

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1,9: τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν | 4,23: οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταὶ |
| 6,32: τὸν ἄρτον...τὸν ἀληθινόν | 17,3: τὸν μόνον ἀληθινὸν θεόν |
| 15,1: ἡ ἄμπελος ἡ α. | 1 Joh 5,20: ὁ ἀληθινὸς θεός |
| 1 Joh 2,8: το φῶς τὸ α. | |

Aus der joh. Verwendungsweise des Adverbs ἀληθῶς und des Adjektivs ἀληθινός folgt, daß der attributive Gebrauch von ἀληθῶς in Joh 1,47 singularär wäre. Dies wäre um so auffälliger, als ein Adjektiv zur Verfügung stand, das sonst stets im joh. Schrifttum benutzt wird, um Personen und Dingen die Eigenschaft "wahr", "echt" beizulegen, und kein Grund einsehbar ist, warum der Verfasser in Joh 1,47 einen "wahren Israeliten" nicht als ἀληθινὸς Ἰσραηλίτης bezeichnet haben sollte²³.

Der Befund, daß sich bei Joh keine attributive Verwendung des Adverbs ἀληθῶς nachweisen läßt, überrascht nicht, denn diese Zurückhaltung gilt keineswegs nur diesem Wort und ist auch nicht auf Joh beschränkt. Vielmehr ist im ganzen NT der attributive Gebrauch von Adverbien - eine der klassi-

23 Die - nicht unproblematische (vgl. F. HAHN, aa0 181ff)- Annahme einer Quellenbenutzung für unseren Abschnitt kann diese Feststellung nicht entkräften, gilt doch gemeinhin gerade das Adverb ἀληθῶς als Eintragung des Evangelisten (so R.T. FORTNA, The Gospel of Signs. A Reconstruction of the Narrative Source Underlying the Fourth Gospel (SNTS// MonSeries 11) Cambridge 1970, 186 unter Hinweis auf den gleichen Sprachgebrauch in Joh 4,42; 6,14.55; 7,40; 8,31; M.C. WHITE, aa0 277 Anm. 13). Auf der anderen Seite läßt sich zwar für ἀληθινός in seiner attributiven Verwendung ein gewisser Schwerpunkt in den Bildreden konstatieren; ebensogut aber wird es in einer Aussage verwandt, die der postulierten Äußerung über den "wahren Israeliten" ganz ähnlich ist (4,23).

schen Zeit durchaus geläufige Erscheinung - aufs äußerste reduziert und kommt nur in ganz wenigen Fällen vor²⁴, in denen es sich zudem ausnahmslos um Kurzadverbien des Ortes und der Zeit handelt, die stets ihre attributive Funktion durch ihre Stellung zwischen Artikel und Substantiv erhalten²⁵. Joh aber kennt allem Anschein nach nicht einmal diesen Sprachgebrauch²⁶, so daß die attributive Verwendung eines artikellosen Adverbs vom Typ ἀληθῶς bei ihm um so weniger zu erwarten ist.

III

Unseren bisherigen Ausführungen läßt sich freilich entgegenhalten, daß dem syntaktischen Unterschied zwischen Adverb und Attributivadjektiv kaum eine entsprechende Differenz auf semantischer Ebene gegenübersteht und daß unter pragmatischen Gesichtspunkten die Aussagen über den "wirklichen Israeliten" und den, der "in Wirklichkeit ein Israelit" ist, konvergieren. Und so vernachlässigen in der Regel auch die Ausleger, für die die adverbiale Funktion von ἀληθῶς nicht in Zweifel steht, diese Unterscheidung²⁷, indem sie zwar formal am adverbialen Charakter des Wortes festhalten, in ihrer Auslegung jedoch sogleich dazu übergehen, die Eigenschaften des "wahren Israeliten" zu erörtern²⁸.

Dieses Verfahren berücksichtigt jedoch nicht in ausreichendem Maße, daß Ἰσραηλίτης in unserem Text nicht isoliert steht, sondern in engster Verbindung mit einem Relativsatz, der diesem Substantiv als attributive Ergänzung zugeordnet ist. Bei diesem relativen Attributsatz, der zwar syntaktisch für die Grammatikalität²⁹ des Satzes entbehrlich und somit ein fakultatives Satzglied ist, handelt es sich semantisch und pragmatisch

24 J.H. MOULTON, A Grammar of the NT Greek, III: N. TURNER, Syntax. Edinburgh 1963, 222.

25 Die vollständigste Liste mit 5 Nennungen: Ebda. 222: Röm 3,26: ἐν τῷ νῦν καιρῷ; Act 20,26; Röm 11,8 (=Dtn 29,3); 2 Kor 3,14: ἡ σήμερον ἡμέρα; 2 Pt 3,6: ὁ τότε κόσμος. Entsprechendes dürfte sich in Joh schwerlich finden lassen.

26 Bezeichnenderweise erwähnt E.A. ABBOTT, Johannine Grammar. London 1906, die Möglichkeiten der attributiven Verwendung des Adverbs weder in seinen Ausführungen über das Adjektiv (1-15) noch in denen über das Adverb (15-32) oder den Artikelgebrauch bei Attributen (63-65)

27 So schon Origenes, Johanneskommentar XXVIII (ed. E. PREUSCHEN [GCS 10] Leipzig 1903, 504, Z. 4f.

28 So als einer von vielen: S. SCHULZ, aa0 42.

29 Vgl. N. CHOMSKY, Aspekte der Syntax-Theorie (Theorie) Frankfurt 1969, 23ff.

um ein obligatorisches Glied³⁰, das die Gewichte des Satzes eindeutig verlagert, so daß das Schwergewicht der Aussage jedenfalls nicht auf dem isolierten Substantiv Ἰσραηλίτης liegt³¹. Vielmehr ist die Wortfolge Ἰσραηλίτης ἐν ᾧ δόλος οὐκ ἔστι syntaktisch³² wie semantisch eine Einheit, so daß sich der Exeget gleichermaßen vor Spekulationen über das Wesen des "wahren Israeliten" wie über die Seinsweise dessen, der "in Wahrheit ein Israelit" ist, zu hüten hat. Bereits durch diese Arten der Übersetzung wird nämlich dem Substantiv Ἰσραηλίτης ein Gewicht beigelegt, das ihm im Kontext des Satzes gar nicht zukommt.

Die Schwerpunktverlagerung, die der Attributsatz bewirkt, betrifft aber nicht nur das Substantiv Ἰσραηλίτης, sondern berührt auch die Funktion des Adverbs: Wenn ἀληθῶς in Joh 1,47 an der Stelle eines attributiven Adjektivs stünde, so wäre Ἰσραηλίτης von zwei Attributen eingeschlossen³³, deren Konkurrenz die Ausleger immer wieder vor Schwierigkeiten im Hinblick auf die Bestimmung ihres gegenseitigen Verhältnisses stellt³⁴. Diese Schwierigkeiten lösen sich hingegen, sobald man auf die Erklärung des Adverbs ἀληθῶς als Attribut verzichtet und es stattdessen als das akzeptiert, was nach den Regeln der griechischen Syntax wie nach dem joh. Sprachgebrauch allein geboten erscheint: Bei dem Wort ἀληθῶς handelt es sich nämlich weder um eine Beifügung zum Substantiv Ἰσραηλίτης, durch die Nathanael als "wahrer", "echter" oder "wirklicher Israelit" bezeichnet wird, noch liegt seine adverbiale Funktion in der Mitteilung, daß Nathanael "wirklich" oder "in Wahrheit ein Israelit" ist. Vielmehr fungiert es eindeutig als Modaladverb³⁵, das die Faktizität der Gesamtaus-

30 Vgl. T. LEWANDOWSKI, Linguistisches Wörterbuch 1 (UTB 200) Heidelberg² 1976, 191.

31 M.C. WHITE, aa0 161. Die Folgerung, Ἰσραηλίτης könne deshalb als "ein Mann" oder "ein Mensch" ("a man", ebda., 162. 277 Anm. 9) wiedergegeben werden, geht jedoch zu weit.

32 R. KÜHNER/B. GERTH, aa0 II, 399ff.

33 Darin liegt der Grund für die auffällige Redundanz des Ausrufs Jesu bei der Ankunft Nathanaels und nicht - wie M.C. WHITE, aa0 277 Anm. 13 meint - in der Konkurrenz zwischen ἀληθῶς und dem angeblichen Würdeprädikat Ἰσραηλίτης.

34 So läßt sich R. BULTMANN, aa0 73 Anm. 8 von der Konkurrenz der beiden angeblichen Attribute zu der Schlußfolgerung verleiten, Nathanael würde sich "dadurch als echten Israeliten ausweisen, daß er in der Schrift forschte (5,39), und als ohne δόλος dadurch, daß er - im Unterschied zu den Juden, die zwar die Schrift erforschen, ihr aber nicht glauben (5,39.46f!) - zu Jesus kommt".

35 Vgl. R. KÜHNER/B. GERTH, aa0 II/114: "... Adverbien, welche nicht... in unmittelbarer Beziehung zu dem Prädikate, dem Ausgesagten, stehen

sage aus dem Blickwinkel des Sprechers bekräftigt, so daß keine Veranlassung besteht, Joh 1,47 anders als in dieser Weise zu übersetzen:
 "Da ist³⁶ ja tatsächlich ein Israelit ohne Falsch"³⁷.

und dasselbe näher bestimmen, sondern auf die Aussage selbst, den Gedanken bezogen werden und denselben näher bestimmen, indem sie das Verhältnis des *Gedankens* zu der *Überzeugung* des Redenden angeben".

ἀληθῶς gehört zu den sog. Modaladverbien der Gewißheit/Zuverlässigkeit (Ebd. II, 114).

36 W. BAUER, Wörterbuch, 730 hat ganz richtig erkannt, daß das zur Partikel erstarrte ἵδε dem franz. "voici" entspricht. Um so verwunderlicher ist, daß er nicht die Analogie zwischen ἵδε ἀληθῶς und "voici vraiment" sah.

37 So oder ähnlich war dies vor noch nicht allzu langer Zeit die gängigste Übersetzung, vgl. z.B.: H.J. HOLTZMANN, Joh (HCNT IV/1) Tübingen³1908, 68; W. HEITMÜLLER, Joh (SNT 4) Göttingen³1918, 53; H. STRATHMANN, Joh (NTD 4) Göttingen¹¹1968, 50.

Zusätze:

zu Anm. 3 P. FIEDLER, Die Formel "und siehe" im NT (StANT 20) München 1969, 71.

zu Anm. 25 (Weitere Beispiele sind: Mt 28,15 v.l. [BD⁸ lat]: ἡ σήμερον ἡμέρα; Röm 7,22 u.δ.: ὁ ἔσω ἄνθρωπος).